

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 33 (1958)
Heft: 11

Artikel: Neue Entwicklungstendenzen in der Isolierung von Flachdächern
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-103057>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

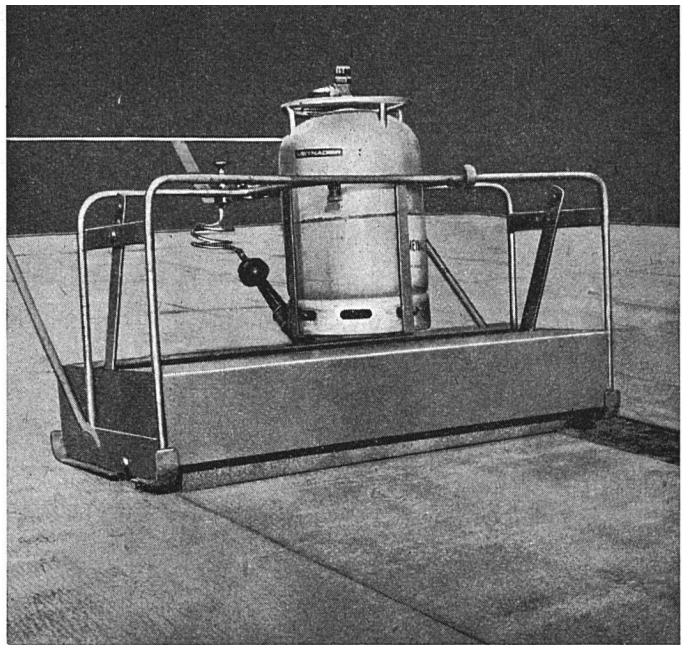
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neue Entwicklungstendenzen in der Isolierung von Flachdächern

Während das heutige System der Flachdachisolation bereits rund 200 Jahre zurückzuverfolgen ist, entspricht die heutige Technik dieser Isolierungen im Prinzip immer noch der ursprünglichen Methode. Mit Ausnahme von – allerdings bedeutenden – Verbesserungen des zu verwendenden Materials machte diese Isoliertechnik eigentlich keine Weiterentwicklung durch. Zwar wurden früher – beim sogenannten «Holzzementdach» – bis zu zwanzig Lagen und zwanzig Anstrichen aufgebracht, während heute im allgemeinen drei Lagen Qualitätsdachpappe und drei Heianstriche mit bituminöser Klebemasse sich als weitaus genügend erwiesen haben. Die Verminderung der Anzahl Dachpappenlagen und Klebemassenanstriche wurde nur dadurch ermöglicht, daß eben nicht wie beim ursprünglichen «Holzzementdach» lediglich gewöhnliches Packpapier und Teer (als Klebemasse), sondern bereits vorimprägnierte, getränkte und mit Deckmassen versehene Dachpappen verwendet werden.

Grundsätzlich jedoch blieb die Anwendungstechnik in all diesen Jahren unverändert, das heißt auch heute noch werden drei Lagen Dachpappe aufgebracht und miteinander durch separat (mit Bürste) aufgetragene, durch Erhitzen flüssig gemachte Klebemasse verklebt. Eine grundlegende Änderung – im Sinne einer bedeutenden Vereinfachung und Verbesserung – dieser Verlegetechnik bringt nunmehr das neue Dach-eindeckungsverfahren Meycomatic. Bei diesem System wird die erforderliche Klebemasse nicht mehr wie bis anhin separat mit der Bürste aufgetragen und die nächste Lage in diese Masse hinein verlegt, sondern diese bituminöse Klebemasse wird bereits in der Fabrik auf eine Spezialdachpappe zusätzlich aufgebracht. Dadurch entsteht somit eine richtige *Dachisolerbahn*, *Meyco 60*, deren Isolierwert demjenigen einer gewöhnlichen Dachpappe und eines Heianstriches entspricht. Eine gewöhnliche Lage Dachpappe enthält nämlich an isolierendem Material pro Quadratmeter rund 350 Gramm Vorimprägnierungs- und Tränkbisumen und 450 Gramm Deckmasse aus ebenfalls bituminösem Material, zusammen also rund 800 Gramm effektiv isolierende Materialien. Zusätzlich kommt noch der Wert des bituminösen Klebemassenauftrages von rund 1,3 Kilogramm per Quadratmeter, so daß sich demzufolge ein Isolierwert von 2,0 bis 2,1 Kilogramm per Quadratmeter ergibt. *Meyco 60* enthält nun bereits diesen vollen Isolierwert an bituminösem Material. Dadurch fällt bei der Verlegung dieser Dachisolerbahn der separate Klebemassenauftrag weg, und die einzelnen Bahnen *Meyco 60* können direkt ineinander verschweißt werden. Die Verschweißung ihrerseits ergibt eine bedeutend innigere Verklebung der einzelnen Lagen untereinander, als dies mit separat aufgetragener Klebemasse möglich ist. Die Verschweißung erfolgt durch einen speziell hierzu entwickelten Apparat (*Meycomat*), der die zusätzlichen Klebemassenaufträge der untern und obern Bahn erwärmt, gleichzeitig diese auf der ganzen Breite von einem Meter gleichmäßig verteilt und die beiden zu verklebenden Bahnen ineinander drückt. Dieses Verfahren erlaubt deshalb einen bedeutend rascheren und zeitsparenden Arbeitsfortgang als die bisherige Methode.

Wurden bis jetzt in den weitaus meisten Fällen für Flachdachisolationen normale Dachpappen verwendet, so enthält die Dachisolerbahn *Meyco 60* einen neuartigen Träger aus reinem Glasfaservlies. Der für normale Dachpappen verwendete Träger besteht aus Roh- oder Wollfilzpappe, einem sehr saug-



Das Eigengewicht des Apparates preßt die Dachisolerbahn auf die untere Lage

fähigen, aus Textilabfällen hergestellten Karton. Da diese Roh- oder Wollfilzpappe jedoch aus organischen Rohstoffen hergestellt wird, besteht auch bei sorgfältiger Vorimprägnierung und Tränkung die Gefahr einer raschen Verrottung, Alterung oder Fäulnis. Dies besonders dann, wenn die fertige Dachhaut nachträglich verletzt wird und dadurch Wasser eindringen kann. Bis dann effektive Undichtigkeiten festgestellt werden, kann zwar eine größere Zeitspanne vergehen, doch unterdessen greift der Fäulnisproze in den Rohpappeinlagen der Dachhaut um sich und zieht bis zur Entdeckung der Infiltration die ganze isolierte Fläche in Mitleidenschaft.

Dies ist anders bei der Dachisolerbahn *Meyco 60*. Deren absolut anorganischer Glasvliesträger kann auch bei Wasserzutritt nicht faulen, verrotten und altern. Allfällige Schäden bleiben deshalb auch auf die Dauer lokalisiert und sind mit wenig Arbeitsaufwand zu beheben. Der Vorteil dieses anorganischen Trägers ist auch, daß auf seiner Basis hergestellte Dachisolerbahnen absolut plan liegen. Während bei provisorischen, einlagigen Verlegungen mit gewöhnlicher Pappe solche durch die Witterung schon sehr bald erhebliche Wellen und Blasen aufweist und deshalb sehr oft für den weiteren Aufbau der Flachdachisolierung nicht mehr verwendet werden kann, liegt *Meyco 60* auch nach Monaten intensivster Bewitterung noch plan, weist keine Blasen und Wellen auf und kann ohne weiteres als Unterlage für die beiden folgenden Lagen verwendet werden.

Schließlich seien noch diejenigen Vorteile des *Meycomatic*-Verfahrens erwähnt, die den Architekten, Bauführer und Bauherrn bei Baukontrollen interessieren: Während bei einer solchen Baukontrolle ohne besondere Untersuchung nicht einmal ein Fachmann feststellen kann, ob die Isoleure wirklich das vorgeschriebene, nötige Quantum an Klebemasse verwenden und die Qualität des Daches dadurch gewährleistet ist, kann bei Verwendung von *Meyco 60* allein durch die Gewichtsprobe konstatiert werden, ob effektiv das notwendige Material mit dem erforderlichen Isolierwert auf dem Dach verlegt wird. Dadurch haben Bauherr und Architekt die absolute Garantie, daß ihre Vorschriften eingehalten werden.

Bereits haben bedeutende ausländische Unternehmungen der Branche das Verfahren für ihre Länder in Lizenz erworben, und es ist doppelt erfreulich, daß es sich um eine schweizerische Entwicklung handelt, die derart rasch in der Fachwelt anerkannt wurde.